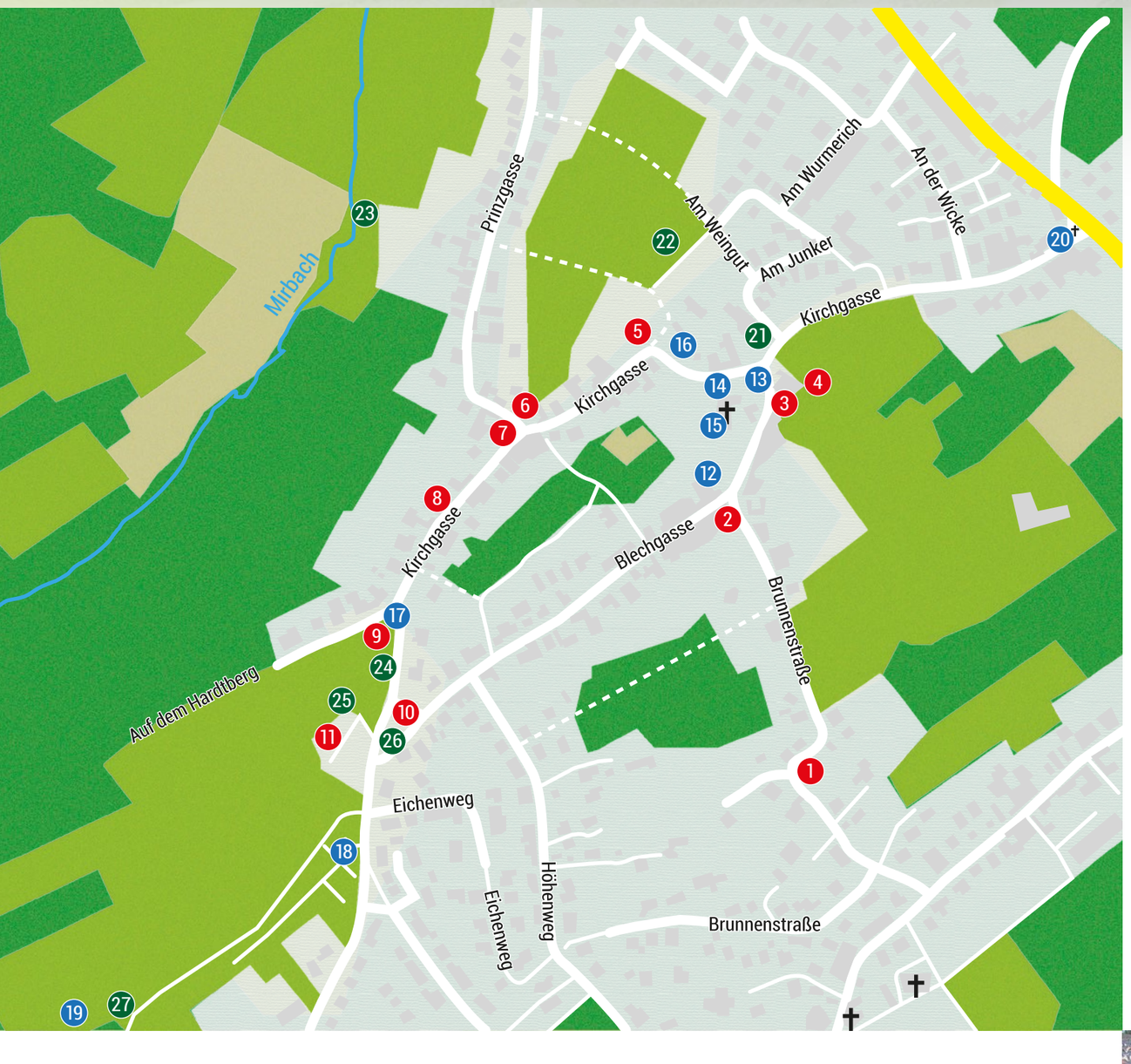
GIELSDORF

UNSER DORF MIT AUSBLICK



GIELSDORFER WEGE

Historischer Weg

1. Volksschule (Genuss-Schule)
2. Ehemaliges Gasthaus Anton
3. Zehnthof mit Zehntscheune
4. Haus Gielsdorf
5. Statthalterhof
6. Alte Dorfschule
7. Ehemaliges Weingut
8. Kurfürstliches Forsthaus
9. Spielplatz
10. Wasserturm
11. Dorfhaus

Kirchlicher Weg

12. Anna Stift
13. Ehrenmal
14. Jakobus Pilgerweg
15. Alte Kapelle / Kirche
16. Ehemaliges Kloster
17. Fußfälle (1 bis 7)
18. Friedhofskreuz von 1901
19. Sangerkreuz
20. Wegekreuz an der Linde

Naturweg

21. Weinpresse
22. KJAcker
23. Bienenwiese am Mirbach
24. Apfelroute
25. Weinstöcke am Dorfhaus
26. Vogelschutzturm
27. De Jörm (Amphibiengewässer)

- Zusätzlich ca. 20 Pättchen

GIELSDORF IM RÜCKBLICK

Der fruchtbare und wettergeschützte Vorgebirgshang des heutigen Gielsdorf war schon vor der Römerzeit besiedelt. Eine römische Villa in Sichtweite des Kastells in Bonn lag an der Stelle, auf der wahrscheinlich von den Pfalzgrafen eine Burg erbaut und an der das Bonner Cassiusstift einen Zehnthof (jetzt Blechgasse 3) errichtete. Aus der Burg wurde durch Nutzung des Turms und der Burgkapelle eine Kirche für die Weinbaugemeinde. Mechtild von Sayn übergab in mehreren Verträgen (ab 1250) und in ihrem Testament (1283) die Gemeinde an den Kölner Erzbischof, der hier bis zur Säkularisierung 1803 einen Statthalterhof (jetzt Kirchgasse 66) unterhielt. Im späten Mittelalter wurde die Kapelle umgebaut und im neu errichteten Chor wurden 1492 drei Zyklen (Passion, Legende des Pfarrpatrons Jakobus d. Ä. und Legende der 2. Patronin Margaretha) gemalt – auf Veranlassung eines unbekannten Stifters wahrscheinlich durch einen Kölner Meister. Die Pfarrkirche St. Jakobus war und ist prägend für den Ort.

Gielsdorf lag an einer wichtigen Straße, von Bonn über Lessenich durch den Kottenforst zum Kloster Marienstern in Essig an der überregional wichtigen Krönungsstraße nach Aachen, die auch von Pilgern genutzt wurde. Der Weinbau nahm einen großen Teil der Flächen am Hang ein. Erst nach der Säkularisation mit dem Ende des Zwangs, bestimmte Kulturen anzubauen, nahm die Fläche ab und wurde durch Obst und Gemüse ersetzt. Um 1900 zogen die Obstbäume in der Blütezeit viele Besucher an – geblieben sind nur wenige Bäume von Lokalsorten, z.B. bei den Pfirsichen der Kernechte und bei Pflaumen die Gielsdorfer „Dressprümmche". Die Einwohnerzahl wuchs bis ca. 1900 langsam auf ca. 400 an und erreicht heute mehr als 2.000. Aus einer gartenbaulichen Gemeinde wurde ein beliebter Wohnort. Das Brauchtum und das Zusammenleben werden durch mehrere mitgliederstarke Vereine gefördert. Fachwerkhäuser und viele Denkmäler machen die Gemeinde zu einem malerischen, geschichtsträchtigen Ort – mit einem festen Fundament und einem zuversichtlichen Blick in die Zukunft.

Wir laden Sie ein, unser Dorf zu erwandern und kennenzulernen.

Herausgeber: Ortsausschuss Gielsdorf, Alfter-Gielsdorf, 2022